

Projekt ELAK - Die Einführung des „Elektronischen Aktes“ in der Bundesverwaltung

Das Projekt ELAK ist ein Teil des Gesamtprojektes E-Government, das auf eine allgemeine Verbesserung der Serviceleistungen in der Bundesverwaltung abzielt. Es sieht vor, in allen Zentralstellen der Bundesministerien den Papierakt durch den Elektronischen Akt (ELAK) zu ersetzen. Nach Abschluss des Projektes wird die Bearbeitung von Eingaben von Bürgern und verwaltungsinternen Angelegenheiten nur mehr elektronisch erfolgen. Damit setzt die Republik Österreich einen – im internationalen Vergleich gesehen – zukunftsweisenden Schritt.

Die Vorteile des Elektronischen Aktes für den Bürger

- Schriftlich eingebrachte Anliegen können rascher erledigt werden, da sich durch den Elektronischen Akt die internen Wege generell verkürzen.
- Auskünfte können zügiger erteilt werden, da der ELAK einen schnelleren Zugriff auf Akten und damit eine effizientere Recherche erlaubt.
- Schriftstücke können dem Bürger nicht mehr nur auf dem Postweg sondern auch per e-Mail bzw. elektronischem Fax zugeschickt werden.
- Der ELAK verursacht geringere Kosten bei der Nachbeschaffung von Hardware bzw. Software und trägt damit zur Kostensenkung in der Verwaltung bei.

Der bisherige Projektverlauf

Auf Beschluss der Bundesregierung vom 6. Juni 2001 wurde ein interministerielles Organisationsgremium für Informations- und Kommunikationstechnologie begründet, das die Umsetzung des Projektes steuert, die Gesamtkoordination liegt beim Bundeskanzleramt. Die Einführung des ELAK in den einzelnen Bundesministerien wird in technischer, organisatorischer und budgetärer Hinsicht vom jeweiligen Ministerium durchgeführt.

Im Bundeskanzleramt wurde der Papierakt bereits vollständig abgeschafft und der ELAK flächendeckend eingeführt, ebenso im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Im Februar 2002 wurde eine bundesweite Ausschreibung für ein einheitliches ELAK-System durchgeführt. Mit Beginn 2003 erfolgte die Erteilung des Zuschlags, danach wurde in den Bundesministerien mit der Umsetzung des Gesamtprojektes begonnen.

Im Jahr 2003 wurde die zentralen Vorbereitungen durchgeführt, dazu zählt vor allem der Aufbau des zentralen Referenzsystems mit einer zentralen Softwarearchitektur. Weiters wurde Konzepte für die Migration, die Schulung, die Hotline und die Fachanwendungsintegration erstellt und in der Folge umgesetzt.

Der Abschluss des Projektes ELAK ist für Dezember 2004 vorgesehen.

Der weitere Projektverlauf

Derzeit findet der Rollout in den einzelnen Bundesministerien statt. Im Bundeskanzleramt wurde der ursprüngliche ELAK bereits durch die Bundeslösung ELAKimBUND abgelöst. Mit Ende Mai sind bereits ca. 3.000 Mitarbeiter in den Zentralstellen der Bundesverwaltung mit dem ELAKimBUND ausgestattet.

Weitere Informationen zum Themenbereich ELAK sind auf der Website www.elakimbund.at bzw. unter der Website des Chief Information Office Austria abrufbar.